AUSGABE Dezember 2022

NEWSLETTER Dezember 2022

Liebe Leserinnen und Leser,

ein turbulentes Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Dieses Jahr war Vieles: das erste Jahr unter der Ampelregierung in Berlin, das Jahr der „Zeitenwende“ – Krieg in Europa -, ein Jahr voller Sorgen um Energiesicherheit und steigende Kosten – auch bei den Lebensmitteln. Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine beeinflussten auch meine Arbeit im Europäischen Parlament. Dossiers wurden verschoben und die Konservativen im Parlament missbrauchen das Argument des Ernährungssicherheit, um ihre Agenda der intensiven landwirtschaftlichen Produktion zu verfolgen, momentan insbesondere bei der Überarbeitung der Pestizidverordnung (SUR).

Nun steht in der EU ein weiteres wichtiges Jahr vor der Tür, denn 2023 ist das letzte volle Jahr der laufenden Legislaturperiode in Brüssel. Die EU-Kommission hat am Anfang der Legislatur mit dem Green Deal hohe Erwartungen geschürt. Um diesen Erwartungen gerecht zu werden, gibt es 2023 noch viel zu tun, zum Beispiel bei der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie.

Bis dahin wünsche ich Ihnen schöne Feiertage im Kreis von Freunden und Familie und eine erholsame Zeit.

Viel Spaß beim Lesen meines Newsletters,

Euer Martin

MARTIN HÄUSLING, MDEP
Mitglied des Europäischen Parlaments
Grüner Europaabgeordneter für Hessen

THEMEN IN DIESEM NEWSLETTER:

Beschleunigter Ausbau der Erneuerbaren Energien
Neues zur Renewable Energy Directive (RED III) und RePowerEU (RED IV)

Vorschlag zur Pestizidreduktion muss verbessert werden
Ein Herzstück der Biodiversitätsstrategie der EU-Kommission

Wie viel Green Deal will die EU noch?
Abkehr vom Green Deal in Anbetracht des Ukraine-Kriegs?

Nur die Industrie will Gentechnik
Behauptungen der Lobby bestenfalls irreführend und schlimmstenfalls unwahr

EU-Kommission pusht weiter Carbon Farming
Veröffentlichter Kommissionsvorschlag ist eine Null-Lösung fürs Klima

Steigende Antibiotikaresistenzen
Reduktion von Antibiotika in der Tiermast dringend erforderlich

Terminvorschau, Neue Studien, Aktuelles & Terminrückblick

BESCHLEUNIGTER AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIEN

Renewable Energy Directive (RED III)

Der Ausbau der Erneuerbarer Energien muss dringend und vehement vorangetrieben werden! Die Klimakrise und der Ukraine-Krieg zeigen uns nur allzu deutlich auf, dass Sonnen- und Windkraft nicht länger ein Schattendasein fristen dürfen. Bis 2030 soll der Anteil der Erneuerbaren Energien in der EU bei 45 Prozent liegen, aktuell sind wir bei 22 Prozent.
Im September hat das Europäische Parlament seine Position zum Ausbau der Erneuerbaren Energien abgestimmt, ich war der zuständige Verhandlungsführer der Grünen für den Umweltausschuss.
Ein Knackpunkt war das Verbrennen von Holz zur Energie-Erzeugung. Das Europäische Parlament hat sich darauf verständigt, dass das Holzverbrennen in industriellen Kraftwerken nicht weiter subventioniert werden soll. Außerdem sollen die EU-Mitgliedsstaaten den Holz-Anteil an ihrem Erneuerbaren-Mix bis 2030 reduzieren.
Holz gehört nicht in Kraftwerke. Wälder sind komplexe Ökosysteme und in Zeiten des Klimawandels ist es dringender denn je, dass sie intakt sind, denn nur so speichern sie auch CO2.

Aktuell laufen die Trilog-Verhandlungen mit der Europäischen Kommission und dem Rat, ein abschließendes Ergebnis ist für Februar angepeilt.

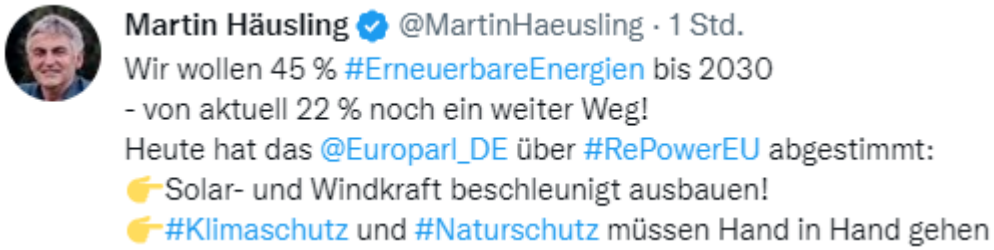
Weitere Infos zum Plenarergebnis zu den Erneuerbaren Energien, mit einem Passus zu Biokraftstoffen.

RED RePowerEU (RED IV)

Im Mai hat die EU-Kommission auf die Energiekrise mit ihrem RePowerEU-Vorschlag reagiert. Dieser zielt auch darauf ab, dass der Ausbau Erneuerbarer Energien durch vereinfachte und verkürzte Genehmigungsverfahren beschleunigt vorangetrieben wird. Bisher geht der Ausbau der Erneuerbaren sehr schleppend voran, die Erteilung von Genehmigungen für beispielsweise Wind- oder Solarparks dauern Jahre, das muss schneller gehen für die Energiewende.

Das Europäische Parlament hat seine Position zu den Erneuerbaren Energien im RePowerEU-Paket in der Plenarwoche am 14.12 abgestimmt, das Ergebnis habe ich in einer Pressemitteilung kommentiert. Die Position der EU-Parlaments wird nun direkt in die Triologverhandlungen zu RED III einfließen.

Handreichung zu RePowerEU (RED IV) und Notfallgesetzgebung 122



VORSCHLAG ZUR PESTIZIDREDUKTION MUSS VERBESSERT WERDEN

Die Europäische Kommission hat im Juni 2022 ihren Vorschlag für eine neue EU-Verordnung vorgestellt, mit dem chemisch-synthetische Pestizide in der Landwirtschaft verringert werden sollen. Ziel ist es, das mit der Farm-to-Fork Strategie angestrebte Ziel einer 50-prozentigen Pestizid-reduktion in Europa zu erreichen. Es ist allerhöchste Zeit, dass der Einsatz von Pestiziden verbindlich geregelt wird. Die bisherige unverbindliche Richtlinie zur Verwendung von Pestiziden (2009/128/EG; Directive, SUD) krankte an mangelnder Umsetzung. Dies kann und muss mit der zukünftigen verbindlichen Verordnung (Regulation, SUR) besser werden. Es ist deshalb positiv, dass der Vorschlag vorsieht, dass Pestizide in sensiblen Gegenden, wie Natura 2000 Gebieten und in der Nähe von Wasserläufen, verboten werden. Andererseits sollte dies längst eine Selbstverständlichkeit sein. Leider schießt die Kommission mit ihrer weiten und unklaren Definition von Schutzgebieten über das Ziel hinaus, weshalb der Gegenwind zunächst von allen Seiten kam. Hier muss dringend nachgebessert werden. Kritisch werden wir uns auch mit der Berechnung der Reduktionsziele für die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten befassen müssen. Und auch bei der Berechnungsmethode muss nachgebessert werden. Aktuell wird die Quantität der Pestizide genutzt zur Berechnung der verwendeten Pestizidmengen. Das ist aber irreführend – gerade die besonders schädlichen Pestizide wirken schon in kleinsten Mengen. Im November hat die EU-Kommission einen Korrektur-Vorstoß (Non-Paper) formuliert, der nur an den EU-Rat ging. Das ist ein einmaliger und irritierender Vorgang. Auf diese Weise wird eine inoffizielle parallele Verhandlungsebene eröffnet. Rat und Parlament haben aktuell verschiedene Verlautbarungen der Kommission an denen sich die Verhandlungen orientieren, das ist nicht inakzeptabel.

Chemisch-synthetische Pestizide einzusparen ist ein Muss. Vergessen sollten wir dabei nicht: Landwirtschaft ganz ohne chemisch-synthetische Pestizide ist möglich – der Biolandbau macht es vor und an ihm sollten wir uns orientieren.

Grüne Hauptberichterstatterin im Umweltausschuss ist Sarah Wiener (Österreich).

Hauptberichterstatterin im Agrarausschuss ist die spanische Sozialdemokratin Clara Aguilera.

Vorschlag der Kommission über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln
Non-Paper der EU-Kommission
Mein Briefing zur SUR

WIE VIEL GREEN DEAL WILL DIE EU NOCH?

Die EU-Kommission hat im Jahr 2019 für ihre Pläne zum Green Deal viel Beachtung erhalten. Mit der Biodiversitäts- und Farm-to Fork-Strategie wurden wesentliche – und größtenteils sehr positive – Ankündigungen im Sinne einer nachhaltigen Landwirtschaft gemacht; zum Beispiel bezüglich Pestizidreduktion, Verminderungen des Düngemitteleinsatzes oder durch die Ankündigung der Novelle des Saatgutrechts, dass eine größere Vielfalt auf den Äckern und Wiesen Vorschub leisten soll. Außerdem hat sich die EU-Kommission mit einem Ausbauziel auf 25 % klar zum ökologischen Landbau bekannt.

Nun müssen wir aber feststellen, dass wichtige Verordnungen – wie die zur Pestizidreduktion – noch vor den eigentlichen Verhandlungen ausgebremst werden. Die lange erwartete Saatgut-Verordnung mit Anpassungen im Sinne der Saatgutvielfalt lässt weiter auf sich warten und wird voraussichtlich erst im Mai/Juni 2023 präsentiert.

Einige verpflichtende ökologische Vorgaben in der Gesetzgebung zur Gemeinsame Agrarpolitik werden nach Kommissionsbeschluss für das Jahr 2023 ausgesetzt. Damit wird weder eine Diversifizierung der Feldfrüchte verpflichtend, noch müssen ökologische Nischen auf den Flächen eingerichtet werden. Diese Entwicklung bedeutet sogar einen Rückschritt zum Status Quo. Begründet wird die weitere Intensivierung mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, obwohl bekannt ist, dass sich ökologische Maßnahmen wie die Einführung einer Fruchtfolge oder der Anbau von Leguminosen positiv auf die Gesamtbilanz des Betriebes auswirken (siehe auch mein Factsheet und die Grüne Studie dazu).

Bei der EU-Düngemittelstrategie argumentiert die Kommission ebenfalls mit dem Angriffskrieg auf die Ukraine. Hieß es noch im Jahr 2019 die Düngemittelmenge solle angepasst und reduziert werden, so zielt sie nun auf eine Stärkung der Düngerindustrie in der Europäischen Union ab, und das bei Umsätzen der Industrie in Milliardenhöhe (siehe auch Factsheet II).

Statt der versprochenen Ökologisierung, die ausgelassen oder verschleppt wird, will die Kommission die „technischen Intensivierung“ pushen (dass Techno-Fixes nicht viel bringen könnt ihr hier nachlesen). Im dritten Quartal 2023 wird die Kommission einen Gesetzentwurf zur neuen Gentechnik vorlegen, der von der Industrie heiß ersehnt wird. Ziel der Lobby ist es, GVO über neue Gentechnikverfahren schnell und ohne Kennzeichnung auf den Markt bringen zu dürfen (s.u.).

Es wäre ein Treppenwitz, wenn vom Green Deal am Ende nichts weiter als die Gesetzgebung zur Neuen Gentechnik sowie die Unterstützung der milliardenschweren Düngemittelindustrie übrigbliebe.

NUR DIE INDUSTRIE WILL GENTECHNIK

Neue Gentechnik–Publikation: Mythen und Fakten

Die EU-Kommission hat angekündigt, dass sie in der zweiten Jahreshälfte 2023 Vorschläge machen will, wie es zukünftig mit der Regulierung der Neuen Gentechnik weitergehen kann. Es steht zu befürchten, dass sie eine Deregulierung der Neuen Gentechnik vorschlagen wird – so wie das die Agrar-Biotech-Branche seit Jahren propagiert. Diese sehen in den Verfahren der Neuen Gentechnik die Lösung für die großen Herausforderungen, die mit dem Klimawandel kommen – die neue Gentechnik, so behaupten sie, verhelfe uns zu dürre- und schädlingsresistenten Sorten und helfe, chemisch-synthetische Pestizide einzusparen.

Die Publikation „Genome Editing - Mythen und Fakten“ der Grünen im Europäischen Parlament nimmt diese Behauptungen unter die Lupe und zeigt auf, warum sie bestenfalls irreführend und schlimmstenfalls unwahr sind. Der Bericht zeigt, dass „Genome Editing“ eine kostspielige und potenziell gefährliche Ablenkung von den wirklichen Lösungen für die Probleme des Lebensmittel- und Agrarsektors ist. Für alle, die sich in die Gentechnik-Debatte einbringen wollen, ist sie ein nützliches Hilfsmittel.

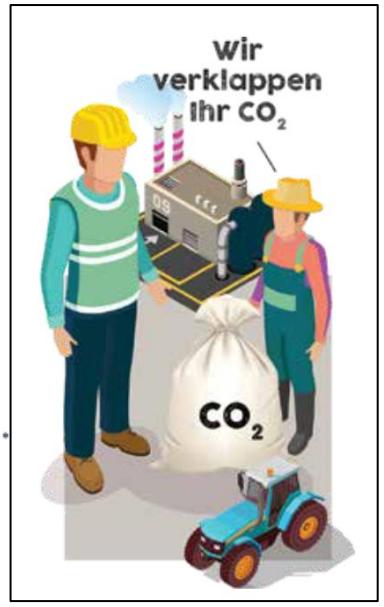
Publikation zur Verflechtung von Wissenschaft und Industrie in der Gentechnikforschung

Die Fraktion der Grünen im Europäischen Parlament hat Ende September eine Studie herausgegeben, die die Verflechtung von Wissenschaft und Industrie in der Gentechnikforschung und -lobbyarbeit analysiert. Die Publikation zeigt auf, warum sich Wissenschaftlerorganisationen wie die European Plant Science Organisation (EPSO), die European Federation of Academies of Sciences and Humanities (ALLEA) und das EU-Netzwerk für nachhaltige Landwirtschaft durch Genom-Editierung (EU-SAGE) für eine Schwächung der Gentechnik-Gesetzgebung in der EU einsetzen.

Die Publikation macht auch deutlich, dass die meisten von ihnen einen begrenzten Bereich der angewandten Wissenschaft vertreten und dass viele von ihnen materielle Interessen an der kommerziellen Nutzung der

Gentechnik in der Landwirtschaft haben.
Zur Publikation (Englisch) und zu einer deutschen Zusammenfassung

EU-KOMMISSION PUSHT WEITER CARBON FARMING



Am 30. November hat die EU-Kommission ihren Vorschlag für einen institutionellen Rahmen von Carbon Farming vorgestellt. Für mich und fast 200 zivilgesellschaftliche Organisationen in Europa und der Welt ist das ein fehlgeleiteter Vorschlag und eine echte Null-Lösungen für unser Klima.

Meine Einschätzung der Carbon Farming Strategie der Kommission im letzten Newsletter, S. 3.
Mein Positionspapier findet Ihr hier.
Ein Netzwerk von NGOs zusammen mit Wissenschaftlern hat ebenfalls ein Positionspapier dazu veröffentlicht.

Martin Häusling @MartinHaeusling · 30. Nov.
Antwort an @MartinHaeusling
Ich muss es so deutlich sagen:
#CarbonFarming ist Teil der Unternehmensagenda der fossilen Industrie, um #Klimaschutzmaßnahmen zu verzögern!
- Kein echter Schritt in Richtung Null-#Emissionen
- Landwirtschaftliche Böden sind lebendig und keine dauerhaften #CO2-Senken

1 1 6

Martin Häusling @MartinHaeusling · 30. Nov.
Was stattdessen helfen würde:
- Tierzahlen an die zur Eigenfütterung ausreichende Fläche anpassen
- Förderung der Weidehaltung für Grünlandschutz (ein echter CO2-Speicher!)
- Konzepte, wie Landwirtschaft Emissionen einsparen kann, z.B. durch Anpassung bei der Düngung

1 5

Martin Häusling @MartinHaeusling · 30. Nov.
Denn d. Herstellung & Ausbringung synthetischer Stickstoffdünger hat d. größten Beitrag d. Landwirtschaft zum Klimawandel.
Durch Umstellung auf Stickstofflieferung aus d. Luft mittels Leguminosen wären mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen THG eingespart & Humus aufgebaut.

1 7

Martin Häusling @MartinHaeusling · 30. Nov.
Zusammengefasst ist #CarbonFarming wie jetzt von d. @EU_Commission vorgeschlagen eine #Greenwashing-Phantasie, um Klimabilanzen schön zu rechnen. Das bringt uns im Kampf gegen #Klimakrise nicht weiter.
Wir brauchen agrarökologische Methoden für Klimaanpassung der #Landwirtschaft!

1 6

STEIGENDE ANTIBIOTIKARESISTENZEN

Reduktion von Antibiotika in der Tiermast dringend erforderlich!

Jeden Tag sterben im der EU 100 Menschen durch Infektionen mit antibiotika-resistenten Bakterien. Infektionen und Todesfälle durch Antibiotika-Resistenzen nehmen deutlich zu.

Eine bedeutende Stellschraube beim Kampf gegen die Ausbreitung der Antibiotikaresistenzen ist die Einschränkung der Verwendung von Antibiotika in der Tierhaltung, insbesondere der Tiermast. Man sollte sich nicht beeindrucken lassen von Statistiken, die einen Rückgang der Antibiotikaabgabe darstellen. Die bloßen Abgabemengen sagen erstmal nichts über den tatsächlichen Einsatz der Antibiotika aus. Die Abgabezahlen müssen vielmehr ins Verhältnis gesetzt werden zur Anzahl der behandelten Tiere. In den letzten Jahren ist die Anzahl der Schweine gesunken, auch bei Rindern gingen die Tierzahlen zurück. Es braucht nicht viel Phantasie, um sich auszumalen, wie die Antibiotikamengen mit einer Erholung des Schweine- und Rindersektors wieder anziehen. Und dass in der Hühnermast besonders viel von dem Reserveantibiotikum Colistin eingesetzt wird, ist ein Umstand, der unbedingt sofort geändert muss.

Alternativen zur Antibiotikagabe müssen stärker in den Fokus genommen werden. Durch verbesserte Haltungsbedingungen, durch Zucht und Fütterung können wir sehr viel für die Gesundheit unserer Nutztiere tun.

Mehr dazu seht Ihr in meinem Webinar vom 24.11.: „Wie weiter im Kampf gegen antibiotikaresistente Keime“ Aufzeichnung des Webinars

TERMINVORSCHAU

20.01.23, 10:00 bis 12:30 Uhr in Berlin: „Wieviel trägt Europa zur Welternährung bei?“
Im Januar lade ich zusammen mit der Heinrich Böll Stiftung im Rahmen ihrer Alternativen Grünen Woche ein, um mit uns der Frage nachzugehen, wieviel Europa (wirklich) zur Welternährung beiträgt. Mit u.a. Staatssekretärin Silvia Bender, Prof. Achim Spiller, der niedersächsischen Ministerin für Ernährung und Landwirtschaft Miriam Staudte sowie Lena Bassermann vom Think-Tank TMG.

07.02.23, 9:30 bis 13:00 Uhr in Brüssel und Online
Im Februar werde ich mich mit meinen Kollegen im Europäischen Parlament, Benoît Biteau und Bas Eickhout kritisch mit dem Konzept des Carbon Farmig auseinandersetzen. Hier wird viel versprochen, aber was wird am Ende für Landwirt*innen sowie Umwelt- und Klimaschutz rauskommen?

10.03.23, 11:00 bis 16:00 Uhr in Berlin und Online: „Landwirtschaft & Klimakrise: WASSER – ein knappes Gut?“
Im März lade ich im Rahmen einer Hybridveranstaltung in Berlin ein, zum Thema Wasser – Boden – Landwirtschaft zu diskutieren. Die Regenverdaulichkeit der Böden nimmt ab, Europa leidet unter sommerlicher Dürre, aber Starkregenereignisse führen zu Hochwasserschäden und Erosion. Die Konferenz wird sich mit der Frage nach dem Wassermanagement in der Land(wirt)schaft beschäftigen. Referenten unter anderem Dr. Andrea Toreti, Dürremonitor JRC; Prof. Hans Jürgen Hahn, Gewässerökologe, Uni Koblenz-Landau; Dr. Christian Dupraz, INRA, zu Agroforst und Wasserkreislauf.

Mehr Infos (bald) auf meiner Homepage.

NEUE VERÖFFENTLICHUNGEN

Jubiläumsausgabe – 30 Jahre Kritischer Agrarbericht

Mit dem Kritischen Agrarbericht veröffentlicht das AgrarBündnis e.V. seit 30 Jahren wegweisende Artikel zur bäuerlichen Landwirtschaft als Leitbild und Realität. Im jetzt erschienenen Buch "Der kritische Agrarbericht – Impulse aus 30 Jahren" wurden 50 wichtige Artikel der letzten 30 Jahre zusammen veröffentlicht, die an Aktualität nicht verloren haben.

Auch mein Artikel „Europa macht die Welt nicht satt - Das Recht auf Nahrung und die europäische Agrarpolitik am Scheideweg (2012)“ ist heute mindestens zu relevant wir vor 10 Jahren.

Viel Spaß beim Lesen!

Europa macht die Welt nicht satt

Das Recht auf Nahrung und die europäische Agrarpolitik am Scheideweg (2012)*

von Martin Häusling

Das von 187 Staaten bestätigte »Recht auf Nahrung« gesteht den Menschen und Regierungen zu, Maßnahmen gegen ökologische, wirtschaftliche oder soziale Formen des Dumpings zu ergreifen und ihre eigenen nachhaltigen Ernährungssysteme zu entwickeln. Den Beweis, dass das industrielle System, in dem große Einheiten produziert und Futter- und Lebensmittel um den Globus transportiert werden, die Welt nicht ernähren kann, hat es für den Autor des folgenden Beitrages zur Genüge erbracht. Sein Plädoyer: Europa muss sich entscheiden – entscheiden für ein System der qualitativen und umweltfreundlichen Produktion, für lokale Märkte und Wertschöpfung. Ein solches System könnte weltweit Vorbildcharakter haben und hätte auch deutlich positive Auswirkungen auf die Welternährung.

Hinter der Nebelwand: Eigeninteressen der EU-Wissenschaftler, die sich für die Deregulierung von Gentechnik einsetzen

Im Jahr 2018 entschied der Europäische Gerichtshof, dass durch neue genetische Modifizierung geänderte Organismen unter die Gentechnik-Gesetze der EU fallen und denselben Sicherheitsbewertungen und Kennzeichnungs-vorschriften unterliegen, wie alle anderen gentechnischen Verfahren auch. Das Urteil löste eine konzertierte Lobbyarbeit der Befürworter der neuen Gentechnik aus.

Auch einige Wissenschaftlerorganisationen setzen sich für eine Gesetzesänderung ein.

Wer sind diese Gruppen? Warum setzen sie sich für eine Schwächung der Gentechnik-Gesetzgebung in der EU ein?

Antworten auf diese Fragen findet ihr in unserer Fraktionsstudie.

TEAMKLAUSUR AN DER MOSEL

Anfang Dezember haben mein Team und ich unseren thematischen Fokus gestärkt, Zeit als Team auf einem biologischen Weingut an der Mosel verbraucht und das kommende Jahr geplant, welches schon das letzte volle Jahr der laufenden Legislatur ist. 2024 wird in Europa wieder gewählt!

Fazit nach den knapp 3 Tagen Klausur: Mein Team und ich haben noch viel vor!

TERMINRÜCKBLICK

09.09.22 in Bad Zwesten - Waldzukunft / Zukunftswald - Welche Zukunft hat unser Wald?
Unsere europäischen Wälder stehen unter Druck in Zeiten von Klimawandel und Artenschwund. Können sie den vielfältigen Ansprüchen noch gerecht werden? Um diesen Fragen nachzugehen, lud ich Interessierte und renommierte Referent*innen zu einer Fachtagung in der Mitte Deutschlands ein.
Hier geht's zum Programm und hier zu einem Video.

17.11.22 - GMO-free Europe-Conference
Mit 250 Vertreter*innen von gentechnikfreien Regionen, der gentechnikfreien Wertschöpfungskette, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft haben wir im Europäischen Parlament über den Vorschlag der EU-Kommission debattiert, das Gentechnikrecht für die sogenannte neue Gentechnik zu deregulieren.
Hier gehts zur Dokumentation der Veranstaltung und hier zur deutschen Aufzeichnung.

23.11.22 - Wie weiter im Kampf gegen antibiotikaresistente Keime?
Über aktuelle Entwicklungen und Lösungsansätze auf nationaler und europäischer Ebene im Bereich der Ausbreitung von multiresistenten Keimen habe ich mit Zoe Mayer MdB, Reinhild Benning von der DUH sowie der Humanmedizin Dr. Jana Schroeder gesprochen.
Die Aufzeichnung der Zoom-Veranstaltung auf YouTube ist hier nachzuschauen.

05.12.2022 - Der Milchmarkt steht Kopf - Was passiert gerade am Markt?
Bei dieser Online-Diskussion haben wir einen Blick auf die Preisentwicklung am Milchmarkt geworfen. Was sind die Gründe, dass die Preise der konventionellen Milch nun großenteils über den Preisen der Biomilch liegen? Was bedeuten diese Entwicklungen für die Branche und was kann die Politik nun tun?
Die Veranstaltung ist hier nachzusehen.

12.12.2022 - 5 vor 12 im Wald – wie gelingt der Umbau?
Die Erwartungen an unsere Wälder haben in Zeiten des Klimawandels und der Biodiversitätskrise weiter zugenommen. Damit sie die erfüllen können, brauchen einen Umbau im Wald und eine natürliche Waldverjüngung. Aber wie soll dieser Umbau aussehen und wie können wir ihn politisch unterstützen?
Die Veranstaltung ist hier nachzusehen.

KONTAKT UND IMPRESSUM

Für Kontakte, Anregungen und Kommentare stehe ich und mein Team in Brüssel, Wiesbaden und Berlin euch gern zur Verfügung: *Kontaktmöglichkeiten*.

V.i.S.d.P. Martin Häusling (MdEP)

Die Anmeldung für den Newsletter findet ihr hier.

Bildquellen: pixabay.de